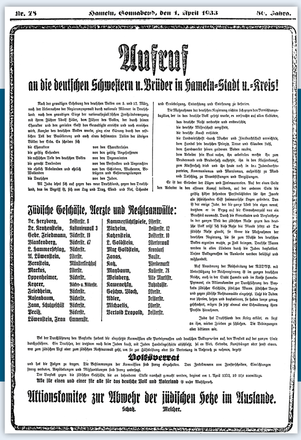
1933 BIS 1945: DIE NS-ZEIT

Die Ereignisse vom März und April 1933 in Hameln

Die Weiterführung der Boykotte mit Hilfe der sog. Stürmer-Kästen



Nr. 74 Hameln, Sonnabend, den 1. April 1933 87. Jahrg.

Aufruf

an die deutschen Schwestern u. Brüder in Hameln-Stadt u.-Kreis!

Jüdische Geschäfte, Aerzte und Rechtsanwälte:

Volksverrat

Aktionskomitee zur Abwehr der jüdischen Hetze im Auslande.

Ganzseitige Anzeige in der Hamelner Deister- und Weserzeitung (künftig: Dewezet) vom 1. April 1933
Der „Aufruf" nannte 29 Namen und Adressen von jüdischen Geschäftsleuten, Ärzten und Rechtsanwälten.

Stürmer-Kästen neben der Synagoge, undatiert
Die Aufschrift auf einem der beiden Schaukästen lautet: „Brecht die Judenmacht, dann erlöst ihr die Menschheit. ... Wer vom Juden frißt, der stirbt daran."
Quelle: Stadtarchiv Hameln

Nationalsozialisten vor dem Stürmer-Kasten an der Synagoge, undatiert
In der Mitte steht mit Wilhelm Melcher einer der führenden Hamelner Nazis.
Quelle: Sammlung Bernhard Gelderblom

Das Warenhaus von Karl Friedheim in der Bäckerstraße 45, undatiert, und die Annonce der Neueröffnung durch Felix Holtmann
Heute befindet sich dort das Bekleidungsgeschäft H&M.
Quelle: Sammlung Bernhard Gelderblom und Dewezet vom 22. August 1934

Das Schuhgeschäft von Louis Keiser Am Markt 1, ca. Ende 1932, und die Annonce der Neueröffnung durch Paul Müller
Heute befindet sich dort das Reisebüro Strickrodt.
Quelle: Sammlung Gelderblom und Dewezet vom 14. April 1934

Unmittelbar nach den von der NSDAP unter irregulären Bedingungen gewonnenen Reichstagswahlen vom 5. März 1933 folgten im ganzen Reich Ausschreitungen gegen die jüdischen Kaufhäuser und Geschäfte.

6. März

Vor dem Portal der Synagoge wurden zwei Benzinkannen in Brand gesteckt. Ein Ausbreiten des Feuers konnte verhindert werden.

12. März

In der Nacht wurden die Fensterscheiben des Schuhgeschäftes Keyser eingeschlagen.

13. März

Zum ersten Mal standen SA-Männer mit Schildern vor jüdischen Geschäften.

- „Kauft nicht bei Juden!"
- „Die Juden sind unser Unglück."
- „Wer beim Juden kauft, schädigt das deutsche Reich."
- „Ich bin Jude. Deutsche kauft bei Deutschen."
- „Wer vom Juden frißt, stirbt daran."

16. März

„Mit einem Galgen, den sie auf einen Handwagen montiert hatten, zogen SA-Leute vor ein hiesiges jüdisches Geschäftshaus. Dort luden sie das Gerüst ab, stellten es auf und hielten den Vorübergehenden Plakate hin, auf denen eine Aufforderung zu lesen war des Inhalts: Kauft deutsche Waren!" (Dewezet vom 17. März 1933)

17. März

In der Nacht wurden Fensterscheiben eingeschlagen, diesmal auch in jüdischen Privathäusern.

30. März

Die Schaufensterscheibe des Kaufhauses Friedheim in der Bäckerstraße wurde eingeschlagen.

1. April

Höhepunkt der Kampagne war der „reichsweite Boykott" am 1. April 1933. In der Dewezet fand sich eine ganzseitige Anzeige.
„Juda hat Deutschland den Krieg erklärt." Der Boykott diene der „Abwehr der jüdischen Hetze im Auslande. ... Ein Deutscher, der trotzdem noch beim Juden kauft, begeht Volksverrat."

An diesem Tag standen vor allen jüdischen Geschäften Posten von SA und Hitlerjugend und hinderten Kunden am Betreten.

In der Nacht wurden erneut Schaufenster eingeschlagen. Im Textilgeschäft Keyser in der Ritterstraße wurde geplündert. Dort „wurden Kleidungsstücke und ein Gedenkblatt entwendet, das dem Geschäftsinhaber beim Tode seines gefallenen Sohnes ausgestellt wurde." (Dewezet vom 3. April 1933).

Die Ereignisse wurden von der städtischen Verwaltung und der Polizei tatenlos hingenommen. Im Vergleich mit anderen Städten hatten sie einen besonders heftigen Charakter.

Die Weiterführung der Boykotte mit Hilfe der sog. Stürmer-Kästen

Während die Boykotte jüdischer Geschäfte in anderen Städten bald eingestellt wurden, gingen sie in Hameln weiter. Ein wichtiges Instrument waren dabei die Zeitungskästen der berüchtigten antisemitischen Zeitschrift: „Der Stürmer". Dort wurden Namen von Personen, die in jüdischen Geschäften gekauft hatten, veröffentlicht. In Hameln befand sich einer dieser Kästen gegenüber dem Hochzeitshaus, ein anderer neben der Synagoge.

1935 beschwerten sich Hamelner Juden beim Regierungspräsidenten in Hannover über Posten von SA und Hitlerjugend vor ihren Geschäften.

> „An der belebtesten Stelle der Stadt ist eine sogenannte Prangertafel (= der ‚Stürmerkasten' gegenüber dem Hochzeitshaus) angebracht. Auf dieser Tafel befindet sich ein ... Zettel etwa folgenden Inhalts:
>
> - Kampf dem Juden als größte Verbrecherorganisation der Welt.
> - An dieser Stelle werden Juden, Judenknechte und Judendirnen veröffentlicht.
> - Die Volksgenossen werden gebeten, schriftliche Angaben ... an die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Hameln zu richten.
>
> Gegenwärtig sind an dieser Tafel die Namen von 2 Leuten angeschlagen, die in jüdischen Zigarrengeschäften gekauft haben sollen."

Neueröffnungen „arisierter" Geschäfte wurden der Kundschaft groß annonciert.
Von den 29 im Boykottaufruf genannten Geschäften, Rechtsanwälten und Ärzten hatten Ende 1935 über 20 aufgegeben. Der Oberbürgermeister schrieb im November 1935:

> „In absehbarer Zeit wird in Hameln kein Geschäft von Juden mehr betrieben werden."